

Adoma, Mama Oclo & Saraswati

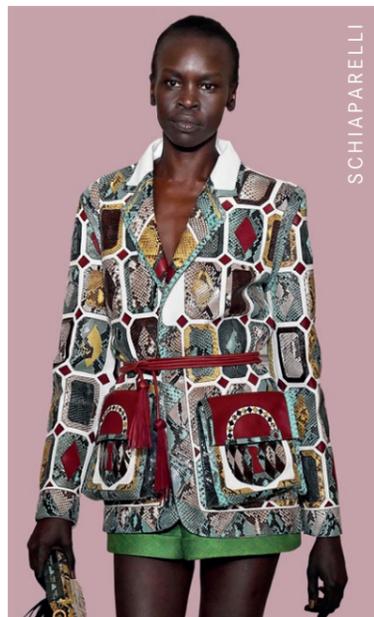
bringen uns fantastische

Folklore:

- Afrikanische Stickereien, südamerikanische Kunst, hinduistische Muster, prägen eine nie da gewesene Farbenfreude.
- Alte Handwerkstechniken erfahren neue Wertschätzung. Perlenstickereien, dreidimensionale Materialien und opulenter Ohrschmuck werden zu einem bunten Ganzen geformt.



GAULTIER



SCHIAPARELLI



FENTY



ELLERY



DIOR



VALENTINO

Nike

verkörpert den Siegeswillen aller Frauen:

- Sie macht die Activewear weiblicher, in der die Farbe Weiß dominieren wird.
- Transparente Materialien, asymmetrische Schnitte, Tunnelzüge und Schnürungen.

Schönheit des Alters

Auch die Schönheit des Alters erfährt Wertschätzung und Ehrung, sie ist schön, voller göttlicher Energie und darf gezeigt werden:

- Die Farbpalette dazu lässt alle Grautöne im Mix mit Weiß und Schwarz in den Vordergrund treten.
- Falten wie auf der Haut sind en vogue.

Fantastische Farben

Unter dem Titel »vom Klimawandel zum Farbwandel« propagiert Edelkoort einen »indian summer« mit starken Sarifarben wie Lila, Gelb, Rot, Orange und alles was extrovertiert ist.

Dazu kommen alle Naturtöne von Ziege bis Kamel mit einer großen Palette Grünschattierungen: von Khaki bis Wasabi.

Neu und ungewöhnlich für die Wintersaison favorisiert die Trendforscherin die Farbe Weiß. Es wird das neue Schwarz! Und neutralisiert die reiche Farbkarte für den übernächsten Winter.

Wir sind gespannt...
www.edelkoort.com

Was tragen muslimische Frauen eigentlich unter Kopftuch und Tschador? Ist ihnen Mode überhaupt wichtig? Und welche Wege gibt es ihr Bewusstsein dafür auszudrücken? Dieser Reisebericht gibt einen kleinen Einblick in die Welt iranischer Frauen...



»Mäntel sind zwar Pflicht, aber sie dürfen dezent farbig sein. Und vielleicht auch mal mit Spitzen, Schnallen, Knöpfen und Applikationen versetzt.«



Blond und ohne Kopftuch. Mutter und Tochter widerlegen iranische Klischees.

Zwischen Mode & Tradition

Frauen im Iran

Eine Basketballmütze mit funkelnem Label, langes und blond gefärbtes Haar, eine extravagante Sonnenbrille, ein modernes Jäckchen und eine eng anliegende Jeans – so lässt sich die Schönste der Schönen vor dem Wasserfall in Neyasar fotografieren. Ihre Mutter ist ebenfalls blond, bedeckt aber ihr Haar mit einem Kopftuch. Sie präsentiert sich stolz neben ihrer hübschen Tochter – das entspricht so gar nicht dem Bild, das man im Westen von iranischen Frauen hat. Und auf unserer

Reise sollte sich das noch öfter bestätigen. Denn wie kreativ iranische Frauen sind, wenn es darum geht die staatliche Auflage zu umgehen ihr Haar zu bedecken, das sollten wir noch kennenlernen...

Zwischen Religion & Politik

Die Schildmütze ist zwar gewagt, doch was riskiert man nicht alles für die Mode? Mutter und Tochter sind nicht die einzigen modebewussten Besucher

des malerischen Ortes in Persien. Auch unsere Freundin Mahya lässt im Eram Garten in Isfahan gekonnt kurz ihr Kopftuch auf die Schulter fallen, um ihre langen kastanienfarbenen Haare für ein Foto in Pose zu setzen. Klick – und schon ist das Kopftuch wieder sittsam in die richtige Position gebracht. »Der Mehrzahl der Iranerinnen ist das Kopftuch sehr lästig. Sie mögen es nicht, dass der Staat sie zwingt ihre Haare zu verhüllen. Wie in anderen islamischen Ländern, sollte die Frau



Außer Haus tragen die Schulmädchen einen Tschador.



Mahya hat ihr Modebewusstsein schon mit hohen Geldbußen bezahlt. Für das perfekte Foto lässt sie das Kopftuch auf die Schulter fallen.



Shirin's Lieblingsfarbe ist türkis. Sie genießt ihre Hochzeitsreise in einem smarten Outfit.

die Entscheidung für sich selbst fällen dürfen«, sagt Mahya. Spätestens mit Schulbeginn ist allerdings für Mädchen die Kopfbedeckung in der Öffentlichkeit Pflicht. Die Orthodoxen möchten zudem, dass ihre weiblichen Kinder außer Haus einen Tschador (der Name bedeutet »Zelt«) tragen.

Zwar versprach 1979 Ajatollah Ruhollah Chomeini, der religiöse Führer der Islamischen Revolution, die Verschleierung nicht zur Pflicht zu machen, zog das Versprechen aber bereits nach einem Jahr als Staatsoberhaupt zurück. Im Gegenteil, er verordnete für Frauen folgende Kleiderordnung: Kopftuch soll die Haare verdecken, Arme und Beine sollen mit einem Mantel bedeckt sein, der die Körperformen verschleiert. Auch Sandalen dürfen nur mit Socken getragen werden. Diese Kleiderordnung ist im Gesetzbuch verankert und wer sich nicht an Artikel 21 hält, dem droht eine Haft- oder Geldstrafe. Angeblich »öffne das Tragen des Kopftuches Frauen das Tor zum Himmel. Das Kopftuch umhülle das Antlitz wie eine Auster die Perle«, sagt man. Überall im Land achten Sittenwächter auf die Einhaltung der Regel.

Inzwischen versuchen die Frauen diese staatliche Auflage etwas zu lockern. Vor allem die jungen und modernen Frauen hoffen auf den gegenwärtigen Präsidenten Hassan Rohani. »Der Druck sich bis tief in die Stirn zu verhüllen ist weniger geworden – vor allem auch in Metropolen wie Shiraz, Teheran und Isfahan«, erklärt Mahya erleichtert. Auf dem Land und in sehr orthodoxen Familien ist der

Tschador allerdings immer noch Pflicht. Der Leitfaden für die Stellung der Frau war und ist der Koran. Frauen müssen sich an die Kleiderordnung halten – auch wenn sie im Staatsdienst tätig sind.

Das ist vor allem im Sommer unangenehm, wenn das Thermometer über 40 Grad Celcius steigt. »Meine Mutter ist Lehrerin. Wenn sie von der Arbeit nach Hause kommt, ist es so heiß unter ihrem Tschador, dass ihr ganzer Körper glüht«, erzählt uns unser Reiseführer Soroush. »Seit meiner Kindheit sehe ich das und fühle mich jedes Mal elend. Dabei sind uns jungen Männern Äußerlichkeiten wichtig. Iranische Frauen gehören meines Erachtens zu den schönsten der Welt...« sagt er stolz.

Die kleinen Tricks moderner Frauen

Wie gelingt es also den Frauen trotz aller Restriktionen ihre Weiblichkeit zu betonen? Ein schwerer Spagat, der vor allem aber für Frauen in großen und weltoffenen Metropolen einfacher geworden ist. Ihre Kreativität ist gefragt: »Wir versuchen uns an das zu halten was Pflicht ist, es aber modisch um zu interpretieren. Zum Beispiel ist die Farbe des Hejab (=Kopftuch) nicht vorgeschrieben. Darum greifen wir gerne zu leuchtenden Tönen«, berichtet uns Shirin. Sie ist gerade auf Hochzeitsreise und trägt ein türkisfarbenes Kopftuch, passend zum Mantel mit moderner Sonnenbrille. »So bringen wir Farbe in unser Leben. Wir müssen zwar den Kopf bedecken, aber wie viel Haar

genau – das steht nicht im Gesetzbuch. Also tragen wir die bunten Kopftücher soweit wie möglich auf dem Hinterkopf. So als ob sie rein zufällig nach hinten gerutscht sind«, bestätigt uns Mahya schmunzelnd. So sieht man ihre gepflegten und oft getönten Haare. Derzeit sind blonde Strähnen angesagt.

Als Mahya eine Gruppe Ausländerinnen sieht, beginnt sie zu lachen. »An der uneleganten Art wie das Kopftuch gebunden ist, erkennen wir Ausländerinnen sofort«, erläutert sie. Das Tuch ist mit einem Knoten vorne gebunden. Dabei fällt ihr Blick auch auf mein Kopftuch. Seit Beginn der Reise kämpfe ich damit, es elegant zu tragen, habe es aber noch nicht geschafft. »Mäntel sind zwar Pflicht, aber sie dürfen dezent farbig sein. Und vielleicht auch mal mit Spitzen, Schnallen, Knöpfen und Applikationen versetzt«, berichtet sie uns. Darunter tragen die Frauen oft löchrige Jeans oder modische Röhrenhosen, genau so wie westliche Frauen. »Wir erlauben uns auch modische lange Westen und Jacken zu tragen, darunter lassen wir dekolletierte Shirts oder Blusen ein wenig hervor blitzen – wenn es die Situation erlaubt«, sagt Mahya.

Moderner Zeitgeist unterm Mantel

Bei unserer Reise fällt auf, dass die modische Iranerin großen Wert auf Accessoires wie Taschen und Schuhe legt. Auch große Sonnenbrillen bekannter Labels, Armbänder und Ringe



Das Hejab stimmen die Iranerinnen farblich auf den Mantel ab.

sind angesagt. »Viele Modeprodukte werden im Iran hergestellt,« erklärt Mahya. Allerdings alles eher für den Geschmack orthodoxer Frauen – also eher gediegen. Auch islamische Modezeitschriften vermitteln orthodoxen Frauen das Gefühl von modischem Stil und berichten über Stoffe mit Farben und Motiven aus vorislamischer Zeit oder stellen Muster der iranischen Nomaden vor. Diese sollen die Ganzkörperbedeckung eleganter gestalten. Für westlich orientierte Frauen ist das aber keine Option.

Der Staat hat das neue Modebewusstsein des weiblichen Geschlechts im Auge und hat strenge Regeln für die zunehmende Zahl von Modeboutiquen auferlegt: dort dürfen keine zu kurzen Hosen oder zu engen Mäntel verkauft werden. Make up, Lippenstifte und Nagellack sind ebenfalls verpönt. »Angeblich verunreinigen deren chemische Substanzen den Körper und verhindern den Strom religiösen Denkens«, sagt uns Lela, Besitzerin einer Modeboutique. Sogar Studentinnen ist an der Universität jegliches Make up untersagt.

Auch deswegen fliegen viele Frauen in die Türkei, um einzukaufen – nach Istanbul und Antalya. Dafür ist allerdings ein Auslandsvisum nötig. Dort ist vieles billiger und es gibt günstige Imitate. Die emanzipierte persische Frau interessiert sich sehr für den westlichen Zeitgeist. Und obwohl »YouTube« und Plattformen wie »Facebook« verboten sind, weiß sie dank Internet genau was »In« ist.

Neue Wege

Für viele junge Iranerinnen ist es Zeit, die alten und als Einengung empfundenen Traditionen zu durchbrechen. Sie hinterfragen ihre Stellung in der Gesellschaft und der Familie. Ein Kennzeichen des heutigen Iran ist das breite Spektrum weiblicher Identität: Auf der einen Seite steht die traditionelle Frau, die sich tief im Islam mit seinen Regeln und der definierten Rolle von Frau und Mutter verankert

Der Vakhil Bazar bietet reichlich Auswahl an traditionellen Textildrucken, Accessoires wie Goldschmuck und Schuhe aus Brokat und Paisley-Mustern.



fühlt – auf der anderen Seite aber, steht die Frau, die aus dem Käfig ausbrechen, studieren und sich zeigen möchte. Doch das ist schwer.

Viele junge Frauen emigrieren ins Ausland oder versuchen wenigstens einen Badeurlaub in der Türkei oder Bulgarien zu buchen – dort gibt es keinen Kopftuchzwang. Dankbare Begleiter sind oft ein männliches Familienmitglied, denn in den All Inclusive Urlauben bieten die Hotels alkoholische Drinks, die bis heute im Iran strengstens verboten sind. So begnügen wir uns mit Tee in einem der kleinen Teeläden auf dem Bazar von Kashan. Dabei beobachten wir eine Gruppe in Schwarz gehüllter Frauen. Sie tummeln sich schon länger um einen Laden. Als wir uns nähern, sehen wir warum: Dort gibt es eine fast unbegrenzte Auswahl an schwarzen Stoffen in unterschiedlicher Qualität und Ausführung – auch die mit



Das modische Outfit ist für viele Iranerinnen eine moralische Unterstützung für den Weg in die Freiheit.

Tschador bekleidete Frau ist also modebewusst, ganz auf ihre Art und Weise. Auf dem Bazar gibt es viel zu beobachten: Es reihen sich Läden voll mit reifen Früchten, Nüssen, duftenden Gewürzen an Läden mit Haushaltswaren und Läden mit Glitzerstoffen sowie glänzendem Goldschmuck. Ein lebhaftes Treiben und ein Treffpunkt unterschiedlichster Menschen: Auf dem Teppichbazar treffen wir Nasrin. Sie verkauft ausgefallene Ethnoteppeiche sowie Töpferwaren – und sie trägt modische Schuhe, Jeans, eine lange

Wolljacke und ein gemustertes Baumwollkopftuch: »Ich wähle meine Kleidung sorgsam aus. Ich versuche die Regeln zu befolgen und dabei trotzdem so modisch zu sein, dass ich mich wohl fühle. Ich mag es, wenn alles farblich aufeinander abgestimmt ist«, erzählt sie uns.

Ein paar Schritte weiter stoßen wir erneut auf eine Gruppe in Schwarz gehüllter Frauen. Sie erinnern uns an alte Filme aus der Zeit von Ahmdinedschad. Damals gab es weitaus mehr Frauen,



Im Bazar von Kashan gibt es eine beeindruckende Auswahl an schwarzen Stoffen in verschiedenen Qualitäten für die orthodoxen Iranerinnen.

die den Tschador trugen und es wird klar, dass sich das zwar spürbar gelockert hat, dennoch gehört er in einigen Sparten noch zur Berufskleidung. Mit einem extra Frauentaxi fahren wir ins Hotel. Unsere FahrerIn trägt ebenfalls einen Tschador und ist sehr gesprächig. So berichtet sie uns von den zwei Welten, die es im Iran gibt: Die Welt in der Öffentlichkeit und die im Privaten. Die Welt der frommen Fassade und die der Entfaltung und der eigenen Persönlichkeit. Letztere finde eben nur im privaten Bereich statt.



Benigna Mallebrein mit der FahrerIn Frau Nedda im Taxi.

Doch wie groß der Wunsch ist mal ohne Kopftuch und elegant gekleidet zu sein, das erfuhren wir ein wenig später in einem Restaurant: Als laute Discomusik aus einem Nebenraum klang, durften wir einen Blick in den Saal werfen – er entführte uns in eine andere Welt. In einem großen geschmückten Saal fand eine Hochzeitsfeier statt. Mindestens 200 weibliche Gäste waren edel gekleidet, mit dekolletierten langen, Glitzerroben. Zum Teil sogar mit gewagtem Seitenschlitz. Es gab nur einen Mann und der tanzte mit der Braut auf der Bühne, es war der Bräutigam. »Hier sind nur Frauen zugelassen« erklärte uns die Restaurantbesitzerin. »Die Männer sitzen im Nebenraum und trinken alkoholfreies Bier«. Für uns war der Anblick ungewöhnlich: all der Aufwand, die luxuriösen Kleid und das Dinner nur, um im Kreise der weiblichen Verwandten und Freundinnen einen Tanz

mit dem Bräutigam zuführen? Dieser ständige Spagat zwischen oft aufgezwungenen Regeln der religiösen Tradition und dem Wunsch nach Moderne und Emanzipation – diese enorme Kluft zwischen Realität und Wunschdenken führt bei vielen jungen Menschen zu seelischen Konflikten. »Wir dürfen nicht resignieren. Wir müssen weiter für unsere Emanzipation kämpfen«, sagt Mahya. »Für uns ist das modische Outfit ein Zeichen für den Weg in die Freiheit und auch eine Unterstützung in moralischer Hinsicht.«

Wegen ihrer löchrigen Jeans wurde Mahya schon zu einer Geldbuße verurteilt, aber das hält sie nicht davon ab auch weiterhin ihre Weiblichkeit zu betonen. Sie öffnet ihre Gucci-Tasche aus der Türkei, nimmt einen roten Lippenstift heraus und malt ihre Lippen an. Dann drapiert sie gekonnt ihr buntes Kopftuch um den Kopf – der perfekte Look einer freidenkenden Iranerin...

Text: Dr. Benigna Mallebrein
Fotos: Dr. Cornelia Mallebrein

Anzeige



Mode digital CAD-Grundschnitte für Grafis

Die CAD-Grundschnitte von M. Müller & Sohn bieten Ihnen eine schnelle, flexible und zuverlässige Konstruktionsbasis. Auf insgesamt 8 CDs bieten wir Ihnen diese Schnitte:

Women's Wear Classic

CD 1: Hosenanzüge & Kostüme
CD 2: Jacken & Mäntel
CD 3: Kleider & Blusen

Menswear Classic

CD 1: Anzüge & Hemden
CD 2: Jacken & Mäntel
CD 3: Abendmoden

Women's Wear Casual

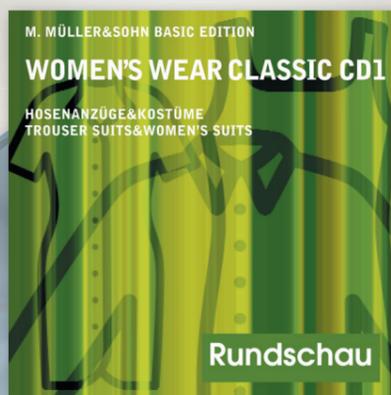
CD 1: Jeans & Shirts

Menswear Casual

CD 1: Jeans & Shirts

jeweils € 198,90,- inkl. Versandkosten

Software-CD/DVD mit Dokumentation/Grafis 9. Sie können die Grundschnitte in jeder beliebigen Größe öffnen und bearbeiten. Durch Maßdifferenzierung, veränderbare Proportionsregeln und variable Weitenzugaben wird dieses Schnitt-System zum sicheren Arbeitsinstrument. Auf Anforderung an redaktion@rundschauverlag.de senden wir Ihnen eine Übersicht der Grundschnitte.



Rundschau

Jetzt online bestellen: www.muellersohn.com/software